

- B** Kulturwissenschaften
BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT
BDC Romanische Literaturen
BDCA Französische Literatur

Personale Informationsmittel

Donatien Alphonse François Marquis de SADE

Erotische Italienreise

EDITION

- 20-2** ***Erotische Italienreise*** : "Voyage d'Italie" (1776/77) und "Juliette" (1800/01) / D. A. F. Marquis de Sade. Hrsg., übers. und biographisch eingebettet von Stefan Zweifel und Michael Pfister. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2020. - 365 S. ; 21 cm. - (Französische Bibliothek ; 7). - ISBN 978-3-95757-533-3 : EUR 32.00
[#6925]

Nach über zweijähriger Vorankündigung¹ hat der Verlag Matthes & Seitz nun endlich de Sades ***Erotische Italienreise*** vorgelegt (ursprünglich geplanter Titel: *Die italienische Reise*, was dem Originaltitel entspricht). Die beiden Schweizer Übersetzer Stefan Zweifel und Michael Pfister, die 2015 eine Einführung in das Werk des Marquis de Sade (1740 - 1814) vorlegt haben² und bereits im Jahre 2000 im selben Verlag Auszüge aus de Sades berühmtesten Büchern ***Justine ou Les malheurs de la vertu*** und ***Histoire de Juliette ou Les prospérités du vice***³ in deutscher Sprache⁴ publiziert

¹ Zuerst angekündigt für März 2018 unter dem Motto „Orgien in Italien“!

² ***Shades of Sade*** : eine Einführung in das Werk des Marquis de Sade / Stefan Zweifel ; Michael Pfister. - 1. Aufl. - Berlin : Matthes & Seitz, 2015. - 351 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-95757-119-9 : EUR 24.90.

³ ***Justine und Juliette*** / D. A. F. de Sade. Hrsg. und übers. von Stefan Zweifel und Michael Pfister. - München : Matthes und Seitz. - 23 cm. - 1 (1990) - 10 (2002). - Vergr.

⁴ Zur Rezeption de Sades in Deutschland vgl. ***Sade in Deutschland*** : eine Spurensuche im 18. und 19. Jahrhundert ; mit einer Dokumentation deutschsprachiger Rezeptionszeugnisse zu Sade 1768 - 1899 / Julia Bohnengel. - St. Ingbert : Röhrig, 2003. - XIV, 630 S. : Ill., graph. Darst. ; 23 cm. - (Literatur im historischen Kontext ; 5). - Zugl.: Mannheim, Univ., Diss., 2001. - ISBN 3-86110-330-3. - Bohnengel zeigt auf, daß de Sade beide Romane aus Erzählungen entwickelte, die er ursprünglich in ***Les Crimes de l'amour*** publizieren wollte. - Vgl. ***Verbrechen der***

hatten, übernahmen die Aufgabe, das viele Jahre unentdeckte und unedier-
te Werk mit dem barock anmutenden Titel

Italienreise oder historische und philosophische Abhandlungen und Untersuchungen über die Städte Florenz, Rom, Neapel, Loreto und die Verbindungsstraßen zwischen diesen Städten, ein Werk, in dem man sich der Darstellung der Sitten und Gebräuche, der Formen der Gesetzgebung, etc. unter Berücksichtigung der Antike wie der Neuzeit auf eingehendere und ausführlichere Art und Weise gewidmet hat, als dies allem Anschein nach bis auf den heutigen Tag je unternommen wurde

zu übersetzen und Auszüge davon entsprechenden Passagen aus de Sades Roman ***Histoire de Juliette ou Les prospérités du vice*** gegenüberzustellen. Diese ***Italienreise*** ist dem enzyklopädischen Geist des 18. Jahrhunderts verpflichtet (S. 10) und war als Reiseführer gedacht, mit dessen Hilfe ihr Autor Schriftstellerruhm erlangen wollte. Das vorliegende Buch ist in mehrere Kapitel gegliedert, von denen die Herausgeber die ersten drei bestreiten.⁵ Ausgehend von den biographischen Hintergründen von de Sades „Hauptwerk“ (S. 7 - 14), wie die Herausgeber urteilen, und seinem „amour fou“ zu Anne-Prospère de Launay (1751 - 1779), der jüngeren Schwester seiner Frau (S. 15 - 34), sowie der Beschreibung seiner dritten Italienreise von 1775/76⁶ (S. 35 - 95) werden die erwähnten Auszüge aus de Sades ***Voyage d'Italie*** (S. 101 - 167) abgedruckt, denen Auszüge aus dem genannten Doppelroman folgen (S. 169 - 351), in dem de Sade mit den Ideen der Aufklärung, insbesondere Rousseaus, abrechnet. Ziel ist es, nachzuweisen, daß große Teile der Reisebeschreibung modifiziert in die Kapitel 7 bis 10 des Romans Eingang gefunden haben und die Folie für die „Sexkapaden“ der Titelheldin abgeben. „Insgesamt herrscht eine verwirrende Osmose zwischen der *Italienreise* und *Juliette*.“ (S. 10) „Sade und Juliette verschmelzen.“ (S. 11) Durch die Übernahme der Reiseerlebnisse in den Roman gewinne dieser an Dynamik und Leichtfüßigkeit (ebd.). Die Ereignisse werden jetzt aus dem Blickwinkel der Romanheldin beschrieben. Dazu gehört, daß de Sade besonders die erotischen Passagen, die er in seiner ***Italienreise*** zurückhaltend gestaltete, weil diese an „ehrenwerte Leute“ gerichtet war (S. 14), im Roman in großer Deutlichkeit ausmalt und vor keiner Grausamkeit zurückschreckt. Die ausführlichen Beschreibungen von antiken Ruinen und christlichen Kirchen⁷ (allein die Beschreibung des Vatikans füllt über achtzig Seiten) streicht er. Statt dessen läßt er Juliette sagen: „Wenn ich die Kirche lieben würde, könnte ich Euch die schönsten Schilderungen

Liebe : drei Erzählungen in der wiederentdeckten ersten deutschen Sade-Übersetzung / Donatien Alphonse François Marquis de Sade. Mit einem Nachw. hrsg. von Julia Bohnengel. - St. Ingbert : Röhrig, 2001. - 165 S : Ill ; 21 cm. - (Kleines Archiv des achtzehnten Jahrhunderts ; 39). - ISBN 3-86110-214-5. - S. 145 - 146).

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/114506048x/04>

⁶ Die beiden vorhergehenden Reisen fanden 1772 (zusammen mit der 19jährigen Schwester seiner Ehefrau) und 1774 (Flucht vor der Polizei) statt.

⁷ Wie groß de Sades Interesse an Kunst- und Architektur war, zeigt sich darin, daß er sich bei seinen Aufenthalten in Rom und Neapel von dem französischen Maler Jean-Baptiste Tierce (1737 - nach 1794) begleitet ließ.

machen; doch mein Grauen vor allem, was mit der Religion zusammenhängt, ist so ausgeprägt, dass ich es mir versagte, je einen Fuß in einen ihrer Tempel zu setzen“ (S. 12). Auch die lateinischen Exzerpte aus der griechischen und römischen Mythologie entfallen, ebenso die Künstlerbiographien von Michelangelo bis Bernini (S. 13). Natürlich spielen auch in dieser **Italienreise** Gemäldebeschreibungen eine große Rolle: allein bei der Schilderung des Palazzo Borghese, dem Stadtpalast der Familie, führt er nicht weniger als 94 Gemälde auf (S. 68), und für de Sade, der als der bedeutendste libertine Schriftsteller Frankreichs gilt, sind Aktdarstellungen besonders interessant. In Florenz ist es vor allem Tizians *Venus von Urbino* (S. 101), deren Anblick auch viele andere Italienreisende begeisterte (und, wie einige in intimen Tagebüchern gestanden, auch erregte).⁸ Gerade an diesem Beispiel ist abzulesen, wie de Sade Beschreibungen aus **Voyage d'Italie** in der **Juliette** erotisiert und die Romanheldin die direkte Aussage statt der Metapher wählen läßt. Heißt es in der Reisebeschreibung: „Sie [Tizians *Venus*] ist vollkommen nackt auf einer weißen Matratze ausgestreckt; mit der einen Hand entblättert sie mehrere Rosen; mit der anderen bedeckt sie jene, mit der die Natur sie gesegnet,“ (S. 101) so lautet diese Passage im Roman: „Man sieht sie auf einer weißen Matratze, wie sie mit der einen Hand Blumen entblättert und mit der anderen ihr niedliches Möschen verbirgt.“ (S. 190).

Was die **Italienreise** interessant macht (so weit Auszüge hier abgedruckt sind oder durch die Herausgeber vermittelt werden), sind de Sades Urteile über Italien und seine Bewohner, seine Sitten und Gebräuche, besonders *in eroticis*, die „skandalösen Bettstrohgeschichten der Päpste“ (S. 60), die Prostitution der Frauen aus gehobenen Schichten (S. 196 - 197 u. ö.), der verbreitete „Cicisbeotismus“ (S. 197), die Libertinage beider Geschlechter im Königreich Neapel, die Verunstaltung der Menschen, besonders ihrer Gesichter, als Folge der Lues (S. 148) und viele andere seiner Beobachtungen und Meinungsäußerungen. Ausgerechnet er beklagt den Sittenverfall, zu dem auch gehört, daß Eltern Fremden ihre Kinder anbieten. Pädophilie scheint alltäglich. „Man muss nur gut bezahlen. Mit Geld kann man in Neapel die erste Herzogin der Stadt haben“ [...] (S. 149). Ob er aber wirklich die Frauen zur Emanzipation ermutigt und so zum Vorläufer einer Frauenemanzipationsbewegung wird (S. 13), darf wohl bezweifelt werden. Wenn ein de Sade dazu aufruft, daß „dieses zauberhafte Geschlecht“ seine Ketten zerbrechen und sich der Knechtschaft entledigen soll (ebd.), dann denkt ein Mann wie er wohl eher an eine Befreiung der Frau zur leichteren Benutzung durch den Mann⁹ - und das in einem politisch-sozialen Umfeld, das keine Schranken errichtet: „Die Anarchie [ist] der reinste Zustand“ (ebd.), wird er später Juliette sagen lassen.

⁸ Vgl. dazu die Rezension von **Bella Italia** : auf Grand Tour mit großen Italienreisenden / Werner Huber. - Stuttgart : Kröner, 2017. - 278 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-520-66401-3 : EUR 14.90 [#5594]. - Rez.: **IFB 17-4**
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8725>

⁹ Deshalb engagiert er sich auch in Italien im Kampf gegen den Keuschheitsgürtel.

Die Herausgeber betonen die Wirkung des Doppelromans (rund dreitausend Seiten „entfesselte pornographische Phantasie“ [S. 7]), der eine Feier des Monströsen darstellt und als Abrechnung mit allen humanistischen Idealen gesehen werden kann, auf die Avantgarde von Baudelaire, über Flaubert und die Décadents bis zu den Surrealisten und zu Foucault (ebd.), die zum weitaus größten Teil die **Italienreise** allerdings gar nicht kannten. Deren Manuskripte überstanden im Zweiten Weltkrieg durch Zufall eine Razzia der Nazischergeren auf dem Familienschloß (S. 10). Erste Fragmente wurden erst 1967 ediert (S. 11).

Wen soll dieses Buch erreichen? Liebhaber de Sadescher Grausamkeiten werden wohl weniger zu dieser Darstellung, die ihnen auseinandersetzt, welche Parallelen es zwischen de Sades Italien-Reiseführer und seinem berühmten Roman gibt, sondern gleich zu letzterem greifen. Bleiben literatur- und kulturgeschichtlich interessierte Leser bzw. Wissenschaftler. Da bleibt aber ein ganz großes Fragezeichen. Denn diese werden sehr viel an dem Buch auszusetzen haben. Sie finden zum Beispiel keine exakte Verzeichnung der unmittelbaren Quellen, die dem Buch zugrunde liegen, weder von de Sades **Voyage d'Italie**,¹⁰ noch von der **Histoire de Juliette ou Les prospérités du vice**.¹¹ Welche Editionen haben die Übersetzer benutzt? Sie vermissen weiterhin ein Verzeichnis der zitierten Literatur. Warum weisen die Autoren ihre Quellen nicht nach? Warum werden Zitate nicht belegt? Die Autoren hatten doch beim Zitieren ihre Quellen direkt vor sich. Es wäre also ein Leichtes gewesen, die zitierten Textstellen mit bibliographischen Angaben und Band-/Seitenzahl zu versehen. Sollen sich Leser, die ein Zitat in seinem Kontext nachlesen wollen (von Überprüfung wollen wir gar nicht reden), die Textstelle z. B. in der 12-bändigen Casanova-Ausgabe (in welcher?) selbst heraussuchen? Mehrfach wird Goethe (in-)direkt zitiert; man kann aus dem Kontext erschließen, daß seine **Italienische Reise** gemeint ist, aber weder der Titel, geschweige denn eine Ausgabe noch die Seitenzahl werden genannt, so auch bei der Gegenüberstellung von de Sades und Goethes Beschreibung des Vesuvs (S. 78 - 79). Das gilt auch für

¹⁰ Die Autoren sprechen vom Manuskript („Die hübschen Hefte“; S. 9) und „zwei Prachtbänden“ (S. 11), die 1995 ediert wurden. Der **KVK** verzeichnet als neueste Ausgabe: **Voyage d'Italie** / Sade. Éd. établie et commentée par Michel Delon. Entretien avec Pierre Leroy. - Paris : Flammarion, 2019. - 304 S. : Ill., Faks. ; 22 cm. - ISBN 978-2-08-144578-9 : EUR 22.00.

¹¹ Der Roman wurde in die überarbeitete Neuausgabe der **Justine** integriert. Er erschien u.d.T. **La nouvelle Justine ou les malheurs de la vertu, suivie de l'histoire de Juliette, sa soeur** : ouvrage orné d'un frontispice et de 100 sujets gravés ... / [Donatien Alphonse François Mis de Sade]. - En Hollande, 1797 [vielm. 1800 - 1801]. - T 1 - 10. - 8°. - **Justine** war zunächst – wie erwähnt – als Beitrag zu dem Erzählband **Les Crimes de l'amour** geplant, wurde aber als selbstständiges Buch 1791 veröffentlicht. Die Fassung für den Erzählband wurde nach de Sades Angabe am 8. Juli 1787 abgeschlossen. Sie erschien in deutscher Sprache in mehreren Auflage ab 1981 u.d.T. **Justine oder vom Missgeschick der Tugend** : Roman / Marquis de Sade. Aus dem Franz. von Walter Fritzsche. Mit einem Nachw. von Marion Luckow. -Ungekürzte Ausg. -Frankfurt/M [u.a.] : Ullstein, 1981. - 189 S. ; 18 cm. - (Ullstein-Buch ; 30124 : Die Frau in d. Literatur).

andere zitierte Autoren wie André Breton, Georges Batailles, Horkheimer, Adorno, Roland Barthes u. v. a. Das ist ein großes Manko dieses Buches, und Autoren und Verlag sollten überlegen, ob man für eine eventuelle zweite Auflage diese Angaben nicht nachliefert.¹²

Hansjürgen Blinn

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10350>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10350>

¹² Bei dieser Gelegenheit könnte auch folgender Druckfehler verbessert werden: Strohütten (zu Strohütten) S. 35.